

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

38. Jahrgang.

Nr. 32.

Sonnabend, den 14. März

1891.

Wahl eines Abgeordneten zur Landessynode im 22. Wahlbezirk.

In Verfolg der Verordnung des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums vom 4. März l. J. ist in dem 22., die Parochien der Eparchie Schneeberg umfassenen Wahlbezirk am

Mittwoch, den 8. April 1891

die Wahl eines weltlichen Abgeordneten zur Landessynode an Stelle des in Folge Ablaufes der Wahlperiode ausgeschiedenen seitherigen Abgeordneten, des unterzeichneten Amtshauptmanns, vorzunehmen, als Ort und Stunde der Wahlhandlung aber von dem unterzeichneten Wahlkommissar

**das Hotel Viktoria in Zelle
3 Uhr Nachmittags**

bestimmt worden.

Es ergeht daher an sämtliche Kirchenvorstände des Wahlbezirktes Aufforderung, alsbald in Gemäßheit § 38, Abs. 2 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung und der, eine authentische Erläuterung dieser Bestimmung betreffenden Bekanntmachung vom 3. Juni 1871 (Ges. u. Verordn. Bl. S. 79) zur Wahl der von jedem Kirchenvorstande in die Wahlversammlung zu entsendenden weltlichen Wahlmänner und, sofern dies vom Kirchenvorstande beschlossen wird, dem im Voraus für den Behinderungsfall zu wählenden Stellvertreter zu verschreiben, auch über den Erfolg unter Angabe der vollständigen Namen der Wahlmänner bez. Stellvertreter **spätestens eine Woche vor dem Wahltage** schriftliche Anzeige an den Unterzeichneten zu erstatten.

Auf die Wahlen der Wahlmänner und deren Stellvertreter durch die Kirchenvorstände haben die Bestimmungen in § 28 Abs. 2 und 3 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung Anwendung zu leiden.

Endlich ersuche ich die stimmberechtigten Herren Geistlichen des Wahlbezirktes, welche kraft ihres Amtes zur Wahlversammlung gehören, sowie die Herren Wahl-

männer und bez. Stellvertreter am Wahltage zur angegebenen Zeit **persönlich** in der Wahlversammlung zu erscheinen und die Wahl vorzunehmen.

Eibenstock, den 12. März 1891.

Der Wahlkommissar.
Fhr. v. Wirking, Amtshauptmann.

Streureisig-Auktion auf Auersberger Staatsforstrevier.

In der Eberwein'schen Restauration in Eibenstock sollen

Montag, den 16. März 1891,

von Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an

die in den Schlägen in Abtheilung 21 am Wehlhornberg und 45 an der Zufahrt aufbereiteten

678 Raummeter weiches Stren- u. Brennreisig
einzeln und partienweise

gegen **sofortige Bezahlung**

meistbietend versteigert werden.

**Königliche Forstrevierverwaltung Auersberg zu Eiben-
stock und Königliches Forstrentamt Eibenstock,**
Gläsel. am 16. März 1891. **Wolfframm.**

Auf Folium 200 des Handelsregisters für den Landbezirk ist heute verlaublich worden, daß Herr Friedrich Hermann Eichhorn aus der Firma **Eichhorn & Wunderlich** in **Schönheiderhammer** ausgeschieden ist, sowie daß die Firma, nach Auflösung der offenen Handelsgesellschaft, künftig **Richard Wunderlich** firmirt.

Eibenstock, am 6. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Kaufsch.

Tkr.

I. und II. Bürgerschule.

II. Bürgerschule.

Sonnabend, den 14. März 1891.

8-9 Uhr. Knabenkl. 6. Bibl. Geschichte, Lesen, Rechnen. Herr Kieß.
9-10 " Mädchenkl. 6. Anschauungsunterr., Lesen, Rechnen. Herr Kaufsch.
10-11 " Gem. Klasse 6. Bibl. Geschichte, Lesen, Rechnen. Herr Ficker.
11-12 " Knabenkl. 5. Anschauungsunterr., Rechnen, Singen. Herr Dpiß.
2-3 " Mädchenkl. 5. Bibl. Gesch., Lesen, Rechnen. Herr Sternkopf.
3-4 " Gem. Klasse 5. Anschauungsunterr., Lesen, Rechnen. Herr Fink.

Montag, den 16. März 1891.

8-9 Uhr. Knabenkl. 4. Bibl. Geschichte, Heimatskunde, Rechnen. Herr Kempf II.
9-10 " Mädchenkl. 4. Heimatskunde, Sprachlehre, Rechnen. Herr Riebel.
10-11 " Gem. Klasse 4. Bibl. Geschichte, Lesen, Rechnen. Herr Schmidt.
11-12 " Knabenkl. 3. Geschichte, Sprachlehre, Rechnen. Herr Voigt.
2-3 " Gem. Klasse 3. Vaterlandskunde, Sprachlehre, Rechnen. Herr Kempf II.
3-4 " Mädchenkl. 3. Bibl. Geschichte, Vaterlandskunde, Rechnen. Herr Leistner.

Dienstag, den 17. März 1891.

8-9 Uhr. Knabenkl. 2a. Bibl. Geschichte, Rechnen, Menschenkunde. Herren Riebel und Kieß.
9-10 " Knabenkl. 2b. Bibl. Geschichte, Rechnen, Erdkunde. Herren Leistner und Teller.
10-11 " Knabenkl. 2c. Sprache, Naturlehre, Singen. Herren Schmidt und Teller.
11-12 " Mädchenkl. 2a. Bibl. Geschichte, Naturlehre, Singen. Herr Sternkopf.
2-3 " Mädchenkl. 2b. Katechismusunterricht, Menschenkunde, Singen. Herren Voigt, Dpiß, Teller.

Prüfungszimmer: Nr. 7. Ausstellung der Zeichnungen: Zimmer Nr. 6.
16.-19. März während der Prüfungen.

Entlassung der aus der Schule scheidenden Schüler und Schülerinnen: Sonnabend, den 21. März 1891, vorm. 10 Uhr in Zimmer Nr. 16.

Die Eltern und Angehörigen unserer Schulkinder und alle Freunde der Schule werden hierzu ergebenst eingeladen.

Eibenstock, den 9. März 1891.

Oeffentliche Prüfungen.

3-4 Uhr. Mädchenkl. 2c. Bibl. Geschichte, Erdkunde, Sprachlehre. Herr Kaufsch.

4-4 Uhr 30 M. Katechistenklasse der 1. Bürgerschule. Herr Oberlehrer Beutel.

Mittwoch, den 18. März 1891.

8-9 Uhr. Knabenkl. 1a. Katechismusunterricht, Geometrie, Singen. Herr Ficker.
9-10 " Knabenkl. 1b. Deutsch, Menschenkunde, Rechnen. Herr Kieß.
10-11 " Mädchenkl. 1a. Geschichte, Menschenkunde, Singen. Herr Fink.
11-12 " Mädchenkl. 1b. Bibl. Geschichte, Geschichte, Singen. Herr Organist Neumerkel.

I. Bürgerschule.

2-3 Uhr. Klasse 6. Anschauungsunterricht, Lesen, Rechnen. Herr Herkloß.
3-4 " Klasse 5. Bibl. Geschichte, Sprachlehre, Rechnen. Herr Herkloß.
4-4 Uhr 30 M. 1. Jahrgang Französisch. } Herr Oberlehrer Beutel.
4,30-5 Uhr. 2. Jahrgang Französisch. }

Donnerstag, den 19. März 1891.

8-9 Uhr. Klasse 4. Heimatskunde, Rechnen, Singen. Herren Kempf I. und Teller.
9-10 " Klasse 3. Bibl. Gesch., Geschichte, Vaterlandskunde. Herr Lang.
10-11 " Mädchenkl. 2. Katechismusunterricht, Sprachlehre, Singen. Herren Kempf I. und Kantor Viertel.
11-12 " Knabenkl. 2. Bibl. Geschichte, Sprachlehre, Rechnen. Herren Lang und Teller.
2-3 " Knabenkl. 1. Geschichte, Geometrie, Singen. Herren Dpiß und Kantor Viertel.
3-4 " Mädchenkl. 1. Bibl. Geschichte, Literatur. Herr Kantor Viertel.
4-4 Uhr 30 M. 3. Jahrgang Französisch. } Herr Oberlehrer Beutel.
4,30-5 Uhr. 4. Jahrgang Französisch. }

Ausstellung der Nadelarbeiten: Zimmer Nr. 10. Zeit der Ausstellung: Vom

Das Lehrerkollegium.
Dennhardt.

Bekanntmachung.

Vom Reichsgesetzblatt auf das Jahr 1891 sind Nr. 4, 5 und 6 erschienen und enthalten unter Nr. 1933: Verordnung, betreffend das Verbot von Ma-

schinen zur Herstellung künstlicher Kaffeebohnen; Nr. 1934: Bekanntmachung, betreffend den Aufruf und die Einziehung der Einhundertmarknoten der Chemnitzer Stadtbank; Nr. 1935: Allerhöchster Erlaß, betreffend die Aufnahme einer Anleihe auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1890; Nr. 1936: Allerhöchster

Erlaß, betreffend die Zinstermine für noch zu begebende Anleihebeträge; Nr. 1937: Gesetz, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1890/91; Nr. 1938: Verordnung, betreffend Abänderung der Bestimmungen über Gewährung von Tagegeldern, Fuhrkosten und Umzugskosten der Militär- und Marineverwaltung.

Ferner ist vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen auf das Jahr 1891 das 3. Stück erschienen und enthält unter Nr. 10: Verordnung, das Bergschiedsgericht für die „Allgemeine Knappschafts-Pensionskasse für das Königreich Sachsen“ betreffend; Nr. 11: Verordnung, die Enteignung

von Grundeigentum zur Erweiterung des Bahnhofs Eintriedel betreffend; Nr. 12: Bekanntmachung, die Ausgabe einer XII. Serie von Pfandbriefen der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt zu Leipzig betreffend.

Diese Gesetzblätter liegen zu Jedermanns Einsichtnahme an Rathsstelle aus. E i b e n s t o c k, am 9. März 1891.

Der Stadtrath.

Commerzienrath **Sirshberg**, stellvert. Bürgermeister.

W.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Von dem Interesse des Kaisers an der Abhilfe der Wohnungsnoth zeugt, wie mitgeteilt wird, die Aufmerksamkeit, mit welcher derselbe alle Unternehmungen, die den Schäden der Zeit abhelfen können, verfolgt. Durch sein Eintreten für die in Deutschland Millionen direkt berührende Besserung der Wohnungsverhältnisse ist die Frage recht eigentlich eine brennende geworden. — Unsern besitz- und kapitallosen Klassen ein eigenes Heim zu verschaffen — und zwar durch eine eigenartige Kombination mit der Lebensversicherung — ist der Plan der deutschen Volksbaugesellschaft, welche jetzt in der Konstituierung begriffen ist. Durch eingehenden Vortrag hat sich der Kaiser über die Pläne dieser Gesellschaft unterrichten und in Folge dessen sein lebhaftes Interesse an dem Unternehmen kundgeben lassen. Gleichzeitig ist der Wunsch des Kaisers ausgedrückt worden, daß die deutsche Volksbaugesellschaft einen gedeihlichen Fortgang nehmen möge. Diese Worte werden sicherlich von der großen Zahl von Bewerbern, die sich bei der Gesellschaft gemeldet haben, freudig begrüßt werden. Da die Zahl schon jetzt 8000 überschritten hat — und zwar aus allen Theilen Deutschlands, besonders auch Süddeutschlands — so wird dies weithin die Ueberzeugung vermehren, wie unausgesetzt die modernen Bedürfnisse von unserem jungen, thatkräftigen Monarchen im Auge behalten werden.

— Berlin. In hiesigen Hofkreisen will man wissen, daß Erzherzog Franz Ferdinand bei seinem jüngsten Besuch am russischen Kaiserhofe den Czar im Namen des Kaisers von Oesterreich zu einer im Herbst stattfindenden Jagd in Steiermark eingeladen habe. Der Czar soll sich die endgiltige Entscheidung vorbehalten haben. Falls er die Einladung annehmen sollte, würde sich auch Kaiser Wilhelm zu derselben Zeit als Jagdgast des Kaisers von Oesterreich einfinden, so daß alsdann eine Dreikaiserzusammenkunft auf österreichischem Boden stattgefunden würde. Wir geben dieses in hiesigen Hofkreisen umlaufende, jedenfalls bestätigungsbedürftige Gerücht nur mit dem gebotenen Vorbehalt wieder.

— Das weimarische Land ist das erste in Deutschland, welches in diesem Jahre auf eine 70jährige konstitutionelle Verfassung zurückblicken kann. Das Grundgesetz datirt vom 5. Mai 1816. Im Februar des darauffolgenden Jahres fand die feierliche Eröffnung des ersten weimarischen Landtages statt.

— Es ist zu konstatiren, daß an der Feier des 70. Geburtstages des Prinz-Regenten Luitpold am 12. März nicht nur Bayern, sondern das ganze deutsche Vaterland sich sympathisch betheiligte hat. Alle größeren Zeitungen brachten zu diesem Tage Artikel, in denen die schwierige Wirklichkeit des Prinz-Regenten gewürdigt wird und sein treues Einstehen für das Reich volle Anerkennung findet. Der in München stattgehabte Landesfestzug verlief auf das Glänzendste. An demselben nahmen etwa 4000 Personen theil mit fast 400 Fahnen. Im Zuge befanden sich außerdem 100 reich verzierte Equipagen und 20 Musikcorps, sowie ebensoviele mit landwirtschaftlichen Emblemen malerisch ausgestattete Wagen mit Hunderten der originellsten Volkstrachten aus dem gesammten Lande. Viele Tausende bildeten in den Straßen, welche der Zug passirte, Spalier und begrüßten den Zug mit jubelnden Zurufen. Die Landesdeputationen und Vertreter der Städte begaben sich in das Residenzschloß, um ihre Glückwünsche und Geschenke darzubringen, welche der Prinzregent auf das Huldvollste entgegennahm.

— Italien. In der Deputirtenkammer kam es am Mittwoch zu einer sehr aufregenden Szene. Als der Irredentist Barzilai, welcher von der Regierung Erklärungen über angebliche österreichische Willkürakte gegen Italiener gefordert hatte, von Rudini ganz in Crispi's Manier abgefertigt wurde, rief Imbriani: „Ihr seid Knechte Oesterreichs!“ Bei diesen Worten erhob sich Crispi, und die Faust gegen die Bank der Irredentisten erhebend, rief er denselben zu: „Ihr seid nichts als vernunftlose Hanswürste!“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstein, 13. März. Vorgestern, also am Mittwoch Abend, gewahrte man in der Zeit von 9 bis 10 Uhr in der Richtung nach Rautentrans abermals einen starken Feuerchein. Wie jetzt bekannt wird, ist das Feuer aber nicht in Rautentrans, sondern in Rebersreuth bei Falkenstein gewesen, woselbst 4 Häuser eingeschert worden sind.

— Eibenstein, 11. März hielt der im vorigen Jahre gegründete Reichstreue Verein für Eibenstein und Umgegend, dessen Mitglieder der na-

tionalliberalen und konservativen Parteirichtung angehören, seine erste ordentliche Hauptversammlung ab. In dem Geschäftsberichte wurden die Gründe genannt, welche bei der Konstituierung des Vereines maßgebend gewesen sind, sodann die in dem verflochtenen Geschäftsjahre entwickelte und die fernerhin zu entwickelnde Thätigkeit bezeichnet. Nicht nur das Anwachsen der Sozialdemokratie, sondern auch das des Deutschfreisinns fordern zur Abwehr heraus, denn sowohl wegen der Verwerflichkeit der principellen Opposition des Deutschfreisinns ist demselben entgegenzutreten, als vor allem auch deshalb, weil durch ihn die wahren, guten Bestrebungen und Ziele der Regierungen verdunkelt werden, wodurch wiederum die Unzufriedenheit geschürt, der Umsturzpartei in die Hände gearbeitet wird. Vom Verein sind in einer größeren Anzahl Schankwirtschaften bessere Zeitschriften ausgelegt worden, welche dem Publikum empfohlen werden; ferner wurde im Dezember 1890 ein öffentlicher Vortrag von Dr. Hans Blum in Leipzig veranstaltet und in einer Vereinsversammlung der den Mitgliedern auch gedruckt zugegangene „offene Brief des Pastors Auerwald an den Reichstagsabgeordneten Bebel“ vorgelesen. Im Uebrigen haben sich der Vorstand und Ausschuss nach und nach die Wege klar vorgezeichnet, welche behufs erfolgreicher Thätigkeit fernerhin einzuschlagen sind. Vor Allem ist am Schlusse des Berichtes aber auch darauf hingewiesen, daß Religion und Glaube, die einzigen Fundamente der Sittlichkeit und festesten Stützen eines Staates, gegen welche in allen Kreisen viel gesündigt wird, zu kräftigen sind und daß durch Liebe und Freundlichkeit im Verkehr mit allen Kreisen der Unzufriedenheit wesentlich mit entgegengetreten werden kann. — Aus dem Kassensberichte war zu entnehmen, daß einschließlich der Beiträge zur Deckung der Kosten bei der vorjährigen Reichstagswahl die Einnahmen sich auf 1119 Mk. 51 Pf. und die Ausgaben auf 891 Mk. 71 Pf. belaufen haben, so daß ein Kassensbestand von 227 Mk. 80 Pf. vorhanden ist. — Wierergewählt wurden sowohl die bisherigen Vorstands-, als auch die Ausschussmitglieder. Der Vorstand besteht demnach aus den Herren Richard Hertel als Vorsitzender, Oberforstmeister Schumann als stellvert. Vorsitzender, Postdirektor Jähig als Kassirer und Stadtkassirer Beger als Schriftführer, während dem Ausschusse angehören die Herren Eug. Dörffel, Dr. Zschau, Ludwig Gläß, Schuldirektor Dennhardt, Hermann Wagner, Bernhard Herold, Bruno Dost für Carlsefeld und Weitersglashütte, Ehr. Leonhardt für Wildenthal, Oberförster Höpfer für Sosa, Oberförster Heger für Hundshübel, Hermann Greiffenhagen für Reibhardtsthal u. Muldenhammer, Gustav Bretschneider für Wolfgrün und Blauensthal. — Hierauf gelangte ein Aufsatz über: „Ist die Sozialdemokratie mit geistigen Waffen zu bekämpfen“ zur Vorlesung; ebenso die Rede des Abgeordneten Herrn Holzmann in der 64. Reichstags-sitzung über die Arbeitsruhe, welche im Drucke vollständig vorlag. Ferner erklärten sich die Herren Dr. Zschau, Schuldirektor Dennhardt, Diaconus Fischer zu Vorträgen bereit, wie auch Herr Lehrer Teller bereits seine Zusage, einen von ihm bearbeiteten Vortrag über Helgoland zu halten, ertheilt hatte. — Es erfolgten weiter noch Aussprachen über verschiedene Tagesfragen, welche nicht weiter erwähnt zu werden brauchen.

— Dresden, 12. März. In der Stadt sind nunmehr die von der Hochfluth betroffenen Straßenkörper bis auf das Terrassenufer entlang der Terrasse wieder wasserfrei. Das Zurückgehen des Wassers geschieht sehr langsam und das Wasser überflutet noch weite Flächen des Elbthales. Am Sonntag Abend stand die Fluth hier 402 cm. und seitdem ist sie bis jetzt nur um etwa 1 cm. pro Stunde gesunken. Das ist wenig. Im Duellgebiete der Elbe müssen also noch bedeutende Schneemassen langsam schmelzen.

— Dresden, 13. März. Nachdem ein großer Theil der hiesigen Quais gestern wasserfrei geworden ist und heute der Bahnbetrieb an den Quaianlagen wieder aufgenommen werden soll, sind Mittag die ersten Eisdampfer und Frachtschiffe der Kette, D. E. Gef. in Ladung gelegt worden. Von den oberen Elbsituationen wird reichlicher Wasserfall gemeldet und ist daher anzunehmen, daß der Elbverlehr nunmehr endlich in vollem Umfange sich entwickelt.

— Oschay. Am Abend des 8. März entstand in dem benachbarten Lönnewitz durch eine herabgestürzte Lampe in einem Stalle, in welchem sich 11 Pferde vom 1. Ulanenregimente befanden, ein Brand. Als der Brand von einer Waga bemerkt wurde, welche das Reuchen der Pferde gehört hatte, war es bereits unmöglich, durch den Qualm hindurchzubringen. Den Bemühungen eines Fleischergefelles gelang es

glücklicher Weise, die Pferde vor dem Erstickungstode zu retten. Die Pferde wurden für die Nacht bei den Gutbesitzern untergebracht. Sie haben sämmtlich Brandwunden erlitten.

— Annaberg. Ein 17jähr. Uhrmacherlehrling aus der Umgegend von Zwickau hatte jedenfalls mehr, als jungen Leuten seines Schlages gut ist, in Sing-spielhallen verkehrt, so daß er, von Jüngerinnen dieser leichtgeschürzten „Kunst“ angezogen, beschloß, sein ehr-sames Handwerk an den Nagel zu hängen und sich dem erwähnten „Berufe“ zu widmen. Er wußte sich in den Besitz mehrerer Sparkassenbücher zu setzen, machte deren Guthaben zu Geld und dampfte nach hier, allwo Jahrmart war und er als begeisterter Kunstnovize Unterkommen bei einer Gesangsgesellschaft zu finden hoffte. Sein Vorhaben war jedoch der Zwickauer Polizei nicht unbekannt geblieben und auf eine hierher gelangte Meldung wurde das Vürschchen seiner Heimath wieder zugeführt.

— Aus Lugau wird geschrieben: In den Kreisen unserer Bergarbeiter ist es durchaus nicht so ruhig, wie es dem uneingeweihten Beobachter scheinen mag; vielmehr wird auch von Seiten der sächsischen Kohlengrubenarbeiter fleißig in die Streiklassen gesteuert; denn wenn es in Bochum losgeht, werden wohl unsere Bergleute, die ja meist der Sozialdemokratie angehören, nicht zurückbleiben. Die Gruben-verwaltungen hier, die schon darum schwierigere Ver-hältnisse zu bekämpfen haben, als die Schächte alle sehr tief sind und hohe Anlage- und Betriebsmittel erfordern, können die Forderungen, wie sie von den Bochumer Bergleuten aufgestellt werden, gar nicht erfüllen; ein etwaiger Ausstand dürfte aber für Ar-beitgeber und Arbeiter sehr schwere Folgen nach sich ziehen.

— Ein tragisches Geschick ereilte in Zschopau den dortigen Schuldirektor Rade. Derselbe war in der Nacht zum Sonntag nach Hause zurückgekehrt. Auf einer engen Wendeltreppe strauchelte er u. stürzte die Treppe hinunter. Man fand ihn erst am frühen Morgen in einer großen Blutlache als Leiche.

— Der Bürgermeister von Hartenstein hatte an die Handels- u. Gewerbekammer Plauen in Ver-anlassung der durch die am 1. Dezember v. J. statt-gefundene Volkszählung hervorgetretenen Thatsache, daß die Stadt Hartenstein seit der vorletzten Volks-zählung um mindestens 94 Einwohner zurückgegangen ist, die Bitte gerichtet, soweit es derselben möglich sei, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß bei eventueller Errichtung von Fabriken bezw. Einführung neuer Erwerbszweige das jetzt 2535 Einwohner zählende und vermöge seiner Bahnverbindung wohl nicht un-günstig gelegene arme Hartenstein vorzugsweise ins Auge gefaßt werde, in Folge dessen Herr Handelskam-merpräsident Georgi in der letzten Plenarsitzung der Kammer Veranlassung nahm zu bemerken, daß er den Wunsch des Bürgermeisters von Hartenstein nur auf das lebhafteste unterstützen könne. Schon zu Beginn des vorigen Decenniums habe die Handels- und Ge-werbekammer Plauen zur Anlage von industriellen Etablissements in diesem Orte Anregungen gegeben und er könne nicht umhin, hier nochmals öffentlich auf die Vorzüge Hartensteins für größere gewerbliche Niederlassungen hinzuweisen, insbesondere sei die Lage des Ortes zwischen den beiden Kohlenbecken des Zwickauer und Lugau-Weiskauer Reviers, die Nähe der Eisenbahn und der Charakter der billig arbeitenden textilindustriell geschulten Bevölkerung hervorzuheben, außerdem sei Bauareal in großem Umfange zu billigen Preisen zu haben. — Auf Ersuchen theilen wir Vor-stehendes mit dem Bemerkten mit, daß sich die Herren Handelskammerpräsident Georgi in Mylau und Bür-germeister Herrfahrt in Hartenstein zu jeder weiteren Auskunft bereit erklärt haben.

— Mylau, 11. März. Der 200 Mitglieder zählende hiesige Deutsche Kriegerverein, welcher sich bei allen patriotischen Gelegenheiten, besonders bei Reichstags- und Landtagswahlen, sehr lebhaft und thatkräftig im reichsfreundlichen Sinne betheiligt hat, und der die großen Verdienste Bismarck's um die Einheit und Größe, das Ansehen und Empor-kommen Deutschlands sehr hoch hält und der des-halb Bismarck treu verehrt, hat durch seinen Vor-sitzenden, Stadtrath Hermann Hopf hier, Sr. Durchl. dem Fürsten Bismarck die Ehrenmitgliedschaft des hiesigen Deutschen Kriegervereins angetragen. Darauf hat Stadtrath Hopf folgendes Schreiben erhalten:

Friedrichsruh, 5. März 1891.

Euer Hochwohlgeboren Schreiben habe ich mit verbind-lichem Danke erhalten und bitte, den Ausdruck desselben den Herren Kameraden übermitteln zu wollen. Es wird mir eine hohe Ehre sein, Ihrem Vereine als Mitglied anzugehören.

von Bismarck.

In seiner gestrigen Sitzung, in welcher die Mitglieder fast vollständig erschienen waren, hat nun dieser Verein einmütig beschloffen, Sr. Durchl. Fürsten Otto von Bismarck zu seinem ersten Ehrenmitglied zu ernennen. Auch will genannter Verein Bismarck's Geburtstag durch Festessen und Kommerz feiern.

Ein trauriges Schicksal hat die Familie eines Arbeiters in Deuben, der in der Hainberger Papierfabrik beschäftigt ist, getroffen. Vor acht Tagen starb ein 3jähriger Knabe, und am Dienstag stürzten das 4jährige Mädchen und der 7jährige Knabe der unglücklichen Eltern in die Weiseritz, in der sie ertrinken mußten. An der Pottschapper Mühle wurden die Leichen aufgefangen. Der Knabe war außerdem schwer verletzt, der Kopf fast gänzlich zerschmettert. Der Schmerz der Eltern ist groß.

Mit Beginn des diesjährigen Sommerfahrplans wird nicht nur im preussischen, sondern auch im sächsischen Eisenbahnbetriebe, jedoch nur im inneren, an Stelle der bisher geltenden Berliner Zeit, die Zeit des 15. Längengrades östlich von Greenwich zur Einführung kommen. Die graphischen Darstellungen, wie auch die Dienstfahrpläne sind von gedachtem Zeitpunkte ab unter Zugrundelegung der neuen Zeit, die nach Beschluß der großen Fahrplan-Konferenz „mitteleuropäische Zeit“ benannt wird, aufzustellen, während die in die Hände des Publikums kommenden Kursbücher und Fahrplan-Plakate auch in Zukunft noch die betr. Ortszeiten angeben werden. Die Abweichung der Ortszeit gegen die mitteleuropäische Zeit beträgt in Dresden — 5, in Leipzig — 10 und in Hof — 13 Min., während Görlitz keine Differenz hat.

Nachdem in Preußen bei sämtlichen Infanterie-Regimenten und den Pionieren der vordere Helmstreifen, welcher erst seit kurzer Zeit von der ihm einfallenden Messingschiene befreit war, wieder mit dieser Einfassung zu versehen ist, steht diese Aenderung auch für das sächsische Armeekorps bevor.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

14. März. (Nachdruck verboten.) Der 14. März 1871 war für die deutschen Truppen im Felde und für die deutschen Bürger daheim ein Tag froher Erwartung. Es war der letzte Tag, den Kaiser Wilhelm auf französischem Boden zubrachte. An diesem Tage besichtigte der deutsche Kaiser, bereits auf der Heimreise begriffen, die Besatzungstruppen zu Nancy und am selben Tage trat bereits die bairische Division den Rückmarsch in die Heimath an. Für ganz besonders pessimistisch veranlagte Schwarzseher, die noch immer mit allerlei Möglichkeiten rechneten, die den beendeten Krieg aufs Neue entzünden könnten — und auch solche Käuze gab es wohl noch — war nunmehr der Beweis vor Augen geführt, daß der Krieg wirklich und ohne Frage beendet sei. Ein schönes Denkmal stiftete am selben Tage der König von Sachsen, der bekannt machte, daß er zur Anerkennung der Verdienste von Frauen und Jungfrauen im Kriege den Sidonien-Orden gegründet habe.

15. März. Großer, gewaltiger Jubel herrschte am 15. März 1871 in Saarbrücken. Der deutsche Kaiser war, von Nancy kommend, in Saarbrücken eingetroffen, wo ihm von Deputirten der

rheinischen Städte ein goldener Lorbeerkranz überreicht wurde. Saarbrücken war die erste deutsche Stadt, die den Kaiser empfangen nach dem großen Kriege und sie war sich dieses historischen Momentes bewußt. Abends war der Kaiser bereits in Frankfurt a. M., wo ihm ebenfalls feierlicher Empfang bereitet wurde.

16. März.

Es war am 16. März 1866, als Oesterreich an die befreundeten deutschen Höfe eine vertrauliche Depesche richtete, in welcher die Absicht kundgegeben wurde, die schleswig-holsteinische Sache dem Bunde anheim zu geben und an Preußen eine bestimmte Anfrage über seine Politik zu richten. Mit dieser Circularnote wurde das Steinchen ins Rollen gebracht, wurde der bereits längst in der Luft liegende Krieg zwischen Oesterreich u. Preußen vorbereitet und zum ersten Male wurde die Möglichkeit eines solchen Krieges erörtert. Die Zeit hat gelehrt, daß es zu diesem Kriege mit Naturnothwendigkeit kommen mußte, schon deshalb, damit nach der Entscheidung ein um so festeres Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich möglich werde. Denn dieser Krieg konnte kein Angriffs- und Verteidigungskrieg, kein Krieg zur Vereinerung des Einen auf Kosten des Anderen sein, sondern lediglich ein Kampf um ein Prinzip, um die Frage, ob Oesterreich oder Preußen die führende Rolle in Deutschland spielen sollte. Heute haben die inzwischen dahingegangenen Jahre es längst erwiesen, daß die gefallene Entscheidung für beide Großmächte von Segen gewesen und daß das Vergessen der im ehrlichen Streite geschlagenen Wunden beiderseits nicht schwer geworden, beweist das Bündniß, das Oesterreich mit Deutschland verknüpft.

Vermischte Nachrichten.

— Tilsit. Dem in der Wiege liegenden zweijährigen Töchterchen einer hiesigen Familie sind von einem ins Zimmer geschlichenen Kater die Augen total ausgekratzt worden. Das arme Kind ist bald darauf unter furchtbaren Qualen seinen Verletzungen erlegen.

— Dringend. Kommiß: „Herr Chef, ich möchte für morgen Urlaub haben.“ — Chef: „Hm, fatal! Es ist gerade so viel zu thun, haben Sie denn etwas Dringliches vor?“ — Kommiß: „Allerdings! Meine Braut will sich morgen mit mir verheirathen und da kann ich doch nicht gut wegbleiben!“

— Gut abgewehrt. Sie: „Aber Arthur, das wirst Du doch einsehen, daß unsere Gardinen dieses Jahr unbedingt erneuert werden müssen.“ — Er: „Ach was, für Deine Predigten sind sie noch lange gut genug.“

— Aufrichtige Trauer. „Wissen Sie schon, daß Frau Linz in der letzten Nacht gestorben ist?“ „Ach, wie leid mir das thut — sie hatte mir ein neues Rezept zum Himbeer-Einmachen versprochen!“

Humoristisches. Deine Güte hat meinen Widerstand besiegt, sagte der Becher zum Champagner — da sank jener unter den Tisch.

Viele Ehen gleichen den Bergwerken: Dort wie hier fehlt es wieder an „bösen Wettern“ noch an Hochwerken!

Die Bäcker bilden die Contraste des Lebens: Je schwerer die Zeit, desto leichter das Brod!

Die jungen Damen pflegen offenbar nur deshalb so häufig schwärmerisch nach dem Monde zu blicken, weil sich in ihm ein Mann befindet.

Die Ehe ist ein Grog, zu welchem der Mann den Rum der Kraft, die Frau den Zucker der Liebe und Sanftmuth hinzuthut. Wenn dieser Grog aber falsch gemischt wird, hat er gewöhnlich einen starken Magenjammer zur Folge.

Rohseidene Bastkleider Mt. 16.80

pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten — verl. porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Fortgesetzte wissenschaftliche Untersuchungen

über die Wirkung des Chinin bei katarthallischen Erkrankungen der Luftwege, haben zu der Herstellung der seit 10 Jahren rühmlichst bekannten Apotheker W. Foh'schen Katarthspillen geführt. Die Wirkung der mit Choccolade überzogenen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmenen W. Foh'schen Katarthspillen (erhältlich à Dose Mt. 1 in den meisten Apotheken) ist eine wesentlich sichere und schnelle. Indem sie die Ursache des Katarths, die Entzündung der Schleimhaut, in ganz kurzer Zeit oft schon in wenigen Stunden beseitigen — verschwinden auch die Folgezustände wie Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf etc. Man achte genau darauf, daß jede Dose mit einem Band verschlossen ist, das den Namenszug des kontrollirenden Krates Dr. med. Wittlinger trägt. In Eibenstock bei Apotheker Fischer.

Jede neue Jahreszeit stellt an den Einzelnen neue Ansprüche, bei denen die Kleiderfrage in erster Reihe steht. Gut und billig, dabei aber der Mode entsprechend gekleidet zu sein, ist Jedermanns Wunsch. Um dies zu erreichen, empfiehlt es sich, seinen Bedarf nach dem soeben erschienenen Frühjahrs-Catalog des Versand-Geschäftes Mey & Edlich Leipzig-Blagwitz zu decken. Derselbe enthält neben einer reichen Auswahl von Luxuswaaren und praktischen Gegenständen für Haus und Familie ganz besonders zahlreiche, durch treue Abbildungen veranschaulichte Frühjahrs-Neuheiten von Damen- und Herren-Garderobe. Der Bestauf der Firma Mey & Edlich und deren beständig wachsende Zahl fester Abnehmer bürgen am besten für die Güte und Preiswürdigkeit der geführten Waaren. Man veräume deshalb nicht, den erwähnten Frühjahrs-Catalog bald zu verlangen; derselbe wird unentgeltlich und portofrei überallhin versandt.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 8. bis 14. März 1891.

Getauft: 76) Anna Johanne Liebold. 77) Fritz Rudolf Männel. 78) Agnes Gertrud Kluge. 79) Rita Elise Stemmler. Begraben: 38) Ella Anna, ehel. T. des Richard Richter, anf. Bb. u. Schlossers hier, 20 T. 39) Thella Minna Louise, ehel. T. des Ludwig Gläß jun., Kaufmanns hier, 10 J. 2 M. 24 T.

Am Sonntage Judica:

Vorm.: Kirchengemeinden der Confirmanden. Herr Pfarrer Böttlich. Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Diaconus Fischer. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Fischer.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 15. März (Dom. Judica), Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Diac. vic. Schreiber. Im Anschluß hieran Beichte u. Abendmahl. Die Beichtansprache hält Herr Pastor Stuedel. Nachmittags 2 Uhr: Prüfung der diesjährigen Confirmanden. Herr Diac. vic. Schreiber.

Die Handelsschule zu Auerbach

beginnt am 6. April einen neuen Lehrcursus. Unterrichtsfächer: Deutsche, französische und engl. Sprache, Handels-correspondenz, Handels- und Wechselrecht, einfache und doppelte Buchführung, Geographie, Rechnen, Schreiben, Stenographie etc. Anmeldungen nimmt der Director der Anstalt, Herr Dr. Jenning entgegen. Auerbach i. B., den 11. Januar 1891.

Der Vorstand der Handelsschule. Paul Wohlfeld.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse für Textil-Industrie zu Eibenstock,

Sonnabend, den 21. März 1891, Abends 7/9 Uhr im Deutschen Hause. Tagesordnung: 1) Vorlegung bez. Nichtigspruchung der Rechnung für das Jahr 1890. 2) Beschlußfassung auf etwa weitere Eingänge. Die Herren Arbeitgeber und stimmberechtigten Arbeitnehmer werden ersucht, sich hierzu recht zahlreich einzufinden zu wollen. Eibenstock, am 12. März 1891.

Der Vorstand. Richard Hertel, Vors.

Jede Mutter weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer erprobten Erkranung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis u. franco.

Herren-Wäsche.



Normalhemden u. Hosen nach Prof. Dr. Jäger und Dr. Rahmann. Tricot-unterkleidung: Jacken, Hosen in größter Auswahl. Oberhemden, Praline, leinene Strümpfe, Manschetten und Hemdsets, Strümpfe in bestem Sortiment.

C. G. Seidel.

Einen tüchtigen Hausmann sucht bei hohem Lohne Richard Rockstroh.

Einige gute **Confirmanden-Anzüge** sowie Wäsche, Schlipse, Handschuhe etc. verkauft äußerst billig **Auguste verw. Seligsohn.**



Kindermwagen und **Fahrstühle** empfiehlt in großer Auswahl **G. A. Nötzli.**

Kein Husten mehr. Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Reuchhusten, Hals-,

Brust- u. Lungenleiden die **Seldtschen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **H. Lohmann.**

Gute hartgebrannte Mauer-Biegel hat abzugeben die Ziegelei von **Heinrich Drescher** in Saara bei Wilkau. Directe Bahnverbindung.

Frisches Kalbfleisch! 9 1/2 Pfd. Vorderviertel Mt. 3.50—4.00 versendet franco gegen Nachnahme **W. Folders, Emden (Ostfriesland).**

Ein Herr sucht für 2—3 Monate ein freundliches, **möblirtes Zimmer** in Eibenstock. Gefällige Offerten mit Preisangabe bittet man unter **A. B. 1** in der Expedition dss. Blattes baldigst niederzulegen.

Rechnungs-Formulare empfiehlt **E. Hannebohn.**

Augenarzt Dr. Weller, Dresden (Baisenhausstr. 6) ist (auch f. Gehör- u. Halsleiden) **Mittwoch, 18. März** früh v. 1/8—1/12 Uhr in **Eibenstock** (Stadt Leipzig) u. Nachm. v. 1—5 Uhr in **Schönheide** (Rathhaus) z. spr. (Künstl. Augen).

Männergesangverein Schönheide.
Sonntag, den 15. März, im Saale des „Gambrinus“:
Theatral. Abend-Unterhaltung.
 Zum zweiten Male:
„Papageno“.

Posse in 4 Aufzügen von Rudolf Kneifel.
Preise der Plätze: Reservirter Platz 60 Pf. 2. Platz 40 Pf.
Anfang 8 Uhr.
 Da der Reinertrag zu einem guten Zweck verwendet wird, sieht einem recht zahlreichen Besuch entgegen

Der Männergesangverein.
 Billets für reservirte Plätze sind bis Abends 6 Uhr bei Herrn Hermann Kleinbempel zu haben.

Schönheiderhammer.
 Morgen, Sonntag:
Großes Extra-Concert

von der gesammten Stadt- u. Bergkapelle zu Schneeberg in voller Parade-Uniform, unter Direktion des Herrn Max Meinel.
 Sehr gut gewähltes Programm.
Anfang 4 Uhr.

Hochachtungsb. **Entrée 40 Pfg.**
G. Hendel.

Bahnhaltsbänder empfiehlt **G. Hannebohn.**

Gambourirerinnen,
 perfecte, werden b. hohen Accord-
 löhnen sofort gesucht von
Bokemeyer & Haak
 in Leipzig, Neumarkt 36, II.

Für **Confirmanden**
 empfehle zu billigsten Preisen:
Anzüge
Stiefel
Schuhe
Hüte
Wäsche
Schlipse.
 Jeder Käufer eines **Confirmanden-Anzuges** erhält einen **Confirmanden-Hut** oder ein **Chemiset** mit **Kragen** und **Schlips gratis.**
L. Simon.

Gesangbücher
 in dauerhaftesten Einbänden empfiehlt in großer Auswahl
Müller's Buchhandlung.

Dresdner Molkerei
Gebrüder Hund



Zu haben bei:
Apotheker Fischer, Eibenstock.

Ital. Blumenkohl,
 holl. Roth- und Weißkraut, pomm. Sellerie, frische Petersilie, Radieschen, Pöcklinge, Bratheringe, ff Tafel-senf in Büchsen und diverse Käse hält bestens empfohlen **Böttger's** Grünwarenhandlung.

Zwei Siebelwohnungen
 zu vermieten bei
Richard Tuchscheerer,
 Schulstraße.

Zwei schöne Familienlogis
 sind per 1. April zu vermieten. Wo? zu erfahren in d. Expedition d. Blattes.

Heute Sonnabend, von Vorm. 11 Uhr an
Sauere Flecke
 bei **Gustav Hüttnor, Fleischermstr.**

Erzgebirgs-Zweigverein Eibenstock.

Im Anschluss an die vorläufige Anzeige vom 10. März cr. wird den Herren Mitgliedern hiermit bekannt gegeben, daß am **Sonntag, den 15. März 1891, Abends 8 Uhr** im Saale des „Feldschlößchens“ hier selbst Hr. Techniker **Carl Dörfel** über „**Die Grundlagen unserer modernen Naturauffassung**“ sprechen wird. Es wird wiederholt, daß der Zutritt unentgeltlich ist, Freunde des Vereins willkommen sind und Damen ebenfalls Zutritt haben. Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen
 Eibenstock, den 13. März 1891.

Der Vorstand.
G. E. Schlegel.

Mit ff **Pilsner** und **Sofer-Schanzbier** wird bestens aufwarten.
Emil Eberwein.

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß sämtliche **Neuheiten im Puffschuh** eingetroffen sind. Ich empfehle daher garnirte **Damen- und Kinderhüte** zu soliden Preisen. **Modelle** stehen den geehrten Damen zur gest. **Besichtigung** bereit.

Hochachtungsvoll

Emil Beyer.

Große Auswahl

Schuhwaaren u. **Confirmanden-Stiefletten**
 empfiehlt **Wenzl Schuldes**
 am **Neumarkt.**



Kinderwagen,

Fahrstühle und alle Korbwaaren empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Herm. Weisse,
 Korbmacher.

Besangbücher

in allen Sorten, gut und dauerhaft gebunden, empfiehlt
Emil Stölzel,
 Buchbinder.

Ludw. Durst, Kompten, Bayern
 liefert franko, fein und frisch:
 9 Pfund Süsrahmtafelbutter M. 10.— bis M. 10.35.
 9 Pfund Molk.-Tafelbutter billigst.

Ein Aufpasser
 und **zwei Fädler** werden gesucht. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Confirmandenhüte

in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
Schubert,
 Schönheiderstraße.

Heute Sonnabend
 halte ich mit frischen **Bücklingen, Bratheringen, Aepfel, Apfelsinen,** à Dgd. 50 Pf. bis 1 Mark und schönen frischen **Elbkarpfen,** à Pfr. 30 Pf. und bergl. m. feil. **Fanny Gündel.**

Ein Rohrenkopf hat sich verfliegen. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Nach unerforschlichem Rathschlus ist Mittwoch Abend unsere innigstgeliebte Tochter **Thekla** sanft entschlafen, was nur hierdurch tiefbetrubt anzeigen

Die trauernden Eltern
Ludwig u. Dora Gläss.
 Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt.

Ein Bäckergehilfe

wird gesucht. **Ernst Schmidt,**
 Bäckermeister.

Gesangbücher

in dauerhaftesten Einbänden, in einfacher und eleganter Ausstattung, empfiehlt in großer Auswahl

Theodor Schubart.

Gasthof Blauenthal.

Morgen, Sonntag:
Pfannkuchen - Schmaus
 mit **musikal. Unterhaltung.**
 Biere hochfein. Speisen vorzüglich. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
F. Jacob.

Union.

Nächst Montag: **Schweinsknochen** mit **vogelständischen** **Äpfeln.** Ergedenst ladet ein
C. Knoll.

Stadt Dresden.

Heute Abend von 6 Uhr an **Schweinsknochen** m. **Äpfeln,** auch **sauere Flecke.** Es ladet freundlichst ein
Julius Selbmann.

Handwerker-Verein.

Nächsten Montag, Abends 8 Uhr:
Geselliges Beisammensein im Vereinslokal.

Heute Sonnabend, Abends 8 1/2 Uhr
Bersammlung.
 Der Vorstand.

Rekruten-Bersammlung

im **Feldschlößchen** Sonntag Nachmittags 3 Uhr. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wünscht
Das Comité.

Die heutige Nummer enthält als Extrabeilage einen Prospekt, betr. den **ersten Gesundheits-Kräuter-Song** von **G. Lück** in **Colberg.** Niederlage in **Eibenstock** bei **Apotheker Fischer.**

Beilage zu Nr. 32 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstod, den 14. März 1891.

Ein verhängnisvoller Schnitt.

Criminal-Erzählung aus dem Postleben von Th. Schmidt.
(7. Fortsetzung.)

„Es ist mir“, bemerkte er, „soeben ein Gedanke gekommen, auf dem ich vielleicht weiter bauen kann.“ Dann gestattete man ihm, an Frank einige Fragen zu richten. Diese wurden von dem jungen Mann kurz und klar beantwortet. Der Mensch suchte mit feiner Wimper, als Linde ihm mit bis in die Seele dringenden Blicken in die Augen sah. Die Aussage des Prinzipals, der junge Comptoirist sei treu wie Gold, schien somit glaubhaft zu sein. Linde bedankte sich bei den Herren und ging.

Sein Dienst begann heute um 11 Uhr Mittags, er schritt daher dem Posthause zu. Hier angelangt, fragte er den im Dienst anwesenden Kollegen nach Briefen aus B. und S., dem Bestimmungsort des beraubten Briefes. Aus letzterem Orte war ein solcher für ihn eingegangen; er erbrach ihn hastig und schüttelte dann misanthropisch den Kopf. Auch in S. hatte ein ihm befreundeter Colleague die umfassendsten Nachforschungen angestellt, war aber hierbei zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß mit dem Briefe in S. keine Veränderungen vorgenommen sein könnten.

Während Linde sich anschickte, an seine Arbeiten zu gehen, trat Weise auf ihn zu und meldete ihm leise etwas.

„Was!“ rief der Angeredete. „Das fehlt jetzt gerade noch! Steht es denn schlimm mit dem Herrn Vorsteher?“

„Das Fräulein meint es, Herr Obersekretär.“

„Hm, hm! fatal. . . Der Herr Vorsteher“, wandte sich Linde zu den beiden jüngeren Beamten, „läßt mir soeben sagen, daß ich einstweilen seine Dienstgeschäfte übernehmen möchte, er sei erkrankt; meinen Sie, daß die laufenden Arbeiten ohne fremde Hülfe ordnungsmäßig abgewickelt werden können?“

„O ja, ich will ganz gern einen Theil Ihrer Arbeiten mit übernehmen“, antwortete der allzeit gefällige Assistent Zeits.

„Und Sie, Herr Preis?“

Der Angeredete, der an Stelle Bäumer's Tage vorher in D. eingetroffen war, gab ebenfalls eine bejahende Antwort.

Linde ging nun zu seinem Vorgesetzten, der im Posthause selbst in der oberen Etage wohnte. Er traf den alten Mann bereits stark fiebernd im Bette liegend an und erkundigte sich theilnehmend nach seinem Befinden.

„Ja, ja, Herr Linde“, bemerkte der Kranke im Laufe der Unterhaltung, „solchen Szenen, wie die mit Bäumer passirten, bin ich nicht mehr gewachsen, die bringen bis ins innerste Mark. . . o, wer hätte daran auch wohl gedacht!“

Da Linde wußte, daß der alte Mann seit dem Frühjahr eine vorgefaßte Meinung gegen seinen Freund hegte, so brachte er schnell das Gespräch auf andere Gegenstände.

„Haben Sie bereits wegen der Untersuchungsakten nach H. geschrieben?“ frug er.

„Jawohl, Herr Linde, die können mit jeder Post wieder eingehen. Sobald das geschehen, senden Sie sie zum Untersuchungsrichter, der sie ungeduldig erwartet.“

Nachdem Linde die Schlüssel des Vorstehers übernommen hatte, kehrte er in das Bureau zurück.

Am Nachmittag desselben Tages trafen die Untersuchungsakten in D. wieder ein, mit derselben Post ging auch dem Postamt ein Exemplar einer gedruckten polizeilichen Aufforderung an sämtliche öffentlichen Kassen in der Umgegend von D. ein, nach welcher die darin näher bezeichneten gestohlenen Banknoten bei der Herausgabe „angehalten und die Aufgeber derselben dem nächsten Richter behufs Feststellung ihrer Person vorgeführt werden sollten.“

Linde nahm mit einer gewissen Spannung die Akten zur Hand und machte sich von jedem Blatte die ihm von Bedeutung erscheinenden Auszüge.

Jetzt stieß er auf das verhängnisvolle Couvert. Seine Blicke schienen alle Merkmale, welche dasselbe an sich trug, zu verschlingen. Da waren die Zeugen der scheußlichen That. Mit welcher Sorgfalt der Schnitt auf dem schwarzen Strich in das Couvert ausgeführt war! Auch nicht die leiseste verdächtigende Spur war an dem Klebfern desselben zu erblicken. Die mit einem Rothstrich auf das Couvert geschriebene Zahl „Neunzig“ bedeutete, daß seitens des Annahmendeamten neunzig Pfennig an Franko gehoben und in aufgeklebten und hernach mittelst des Stempels entwertheten Werthzeichen verrechnet waren. Von letzteren waren drei theilweise über den Einschnitt geklebt; demnach war die Beklebung mit Freimarken erst nach der Verabreichung geschehen.

„Sehr verdächtig ist das für Dich, armer Freund!“ sprach Linde vor sich hin.

Zunächst prüfte er nun die Stücke Pack-Papier. Richtig! Das war ganz genau dasselbe Papier, wie das bei der Postanstalt zum Verpacken verwendete. Welche Hände mochten diese Fetzen wohl in das Couvert gesteckt haben? . . . Dann fiel ihm auch der Streifen von dem Telegramm-Aufgabe-Formular in die Hände. Er betrachtete ihn aufmerksam von allen Seiten. Kopfschüttelnd wollte er ihn eben zu den anderen Gegenständen legen. . . . Doch, was war das? . . . Blistartig schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf. . . . mit einem Satz war er am Schalter, wo die Formulare in den Fächern aufgeschichtet lagen, und im nächsten Augenblick riß er sämtliche Telegramm-Formulare aus dem betreffenden Fache heraus.

Er zählte. Jedes dritte trug die Nummer C. 183a, alle aber waren neu und unvergilbt. Schnell ging er dann zu einem größeren Schrank, in welchem der ganze Vorrath an gleichen Formularen lagerte; auch hier trug jedes dritte das nämliche Zeichen. Hierauf constatirte er durch das Lager-Register, daß diese Formulare erst seit einigen Monaten neu eingeführt und mit einem anderen Zeichen bedruckt waren, wie dasjenige, von welchem der Verbrecher das vorliegende Theilchen mit in den Brief eingelegt hatte. Das in den Werthbrief eingeschlossene gewesene Formulartheilchen war bedruckt mit dem Zeichen C. 182a.

Durch den Unterbeamten, der für den täglichen Bedarf an zugeschnittenen Formularen zu sorgen hatte, erfuhr der Beamte nun, daß die alten Formulare mit dem Zeichen C. 182a schon seit zwei Monaten sämtlich aufgebraucht seien und sich demnach wohl ein solches nicht mehr im Dienstzimmer auffinden würde. Ein Durchsuchen der alten Bestände an Formularen bestätigte die Aussage des Unterbeamten.

„Endlich etwas Licht!“ sagte Linde hoch erfreut.

Man würde nun aber irre gehen, wenn man annehmen wollte, daß der Beamte durch das von den anderen, augenblicklich im Gebrauch befindlichen Formularen verschiedene auf das verdächtige Zeichen C. 182a aufmerksam geworden wäre; denn war nicht so, denn bei der großen Summe von Dienstformularen mußte es auch ihm unmöglich sein, einen Unterschied in der Bezeichnung derselben auf den ersten Blick zu erkennen. Seine Aufmerksamkeit wurde durch einen anderen Umstand geweckt. Man weiß, daß weißes Papier, wenn es längere Zeit unbedeckt liegt, hauptsächlich an den Rändern ein dunkleres Ansehen erhält; man nennt dies, wie allbekannt, das Vergilben des Papiers. Der zu den Untersuchungs-Akten gelegte Abriß hatte etwa die Größe einer Manneshand und war so abgerissen, daß er fast einem gleichseitigen Rechteck glich; bevor er von dem ganzen Formulare abgetrennt war, bildete er die rechte untere Ecke desselben, in welcher die Bezeichnung C. 182a eingedruckt stand. Der rechte und der untere Rand des Abrißes war stark vergilbt, das Formular mußte also ziemlich lange unbedeckt irgendwo gelegen haben. Diese vergilbten Ränder waren Linde aufgefallen. Da die in dem betreffenden Fache am Schalter lagernden Exemplare fast alle zwei oder drei Tage durch neue ersetzt wurden und sich, wie wir gesehen haben, ein gleich bezeichnetes Formular wie dasjenige, von dem der Abriß stammte, auch nicht mehr im Postdienstzimmer vorfand, so war es dem Suchenden klar, daß der Abriß nicht aus dem Papierkorb im Bureau stammte. Entweder hatte der Verbrecher diesen Abriß schon länger in Händen gehabt, oder er war von einem ganzen Formulare abgerissen, wo noch die gleichen mit derselben Bezeichnung so lange verbraucht wurden, als der alte Vorrath anhielt.

Vielleicht, so schloß Linde weiter, hat der Kaufmann Adens noch dieses ältere Formular im Gebrauch. Wenn das der Fall ist, dann hoffe ich bald am Ziele zu sein.

An die Möglichkeit, daß auch Bäumer, um den Verdacht von sich abzulenken, ein solches altes Formular zu dem Zwecke hatte benützen können, dachte Linde nicht; er sollte bald darüber belehrt werden.

Er griff nun wieder zu den Akten und las weiter. Seine Gesichtszüge nahmen plötzlich einen finstern Ausdruck an. Er war da auf eine Stelle gestossen, wo der Inspektor über die ihm wichtig erschienenen Punkte in den Aussagen des Vorstehers über die außerdienstliche Aufführung des Freundes Notizen gemacht hatte. Linde lächelte bitter vor sich hin. Also Schulden sollte der Freund besitzen, mit Leuten verkehren, die in einem zweifelhaften Rufe standen. . . . und auf solche Aussagen hin, welche die Aengstlichkeit des alten Herrn dictirte, hatte der Untersuchende, wie da weiter zu lesen war, geglaubt, den Freund verhaften lassen zu müssen.

Kergerlich schleuderte Linde die Akten zur Seite und riß hierauf das Fenster auf, um sein erregtes Blut durch den Luftzug abkühlen zu lassen.

Nach einer Weile schloß er das Fenster heftig wieder, nahm dann die Akten unter den Arm und eilte nach oben, um den Vorsteher zur Rede zu stellen.

Eben wollte Linde in das Zimmer des Vorstehers eintreten, als die Tochter — „die kalte Schöne“ nannte Linde sie — ihm daraus entgegentrat. Sie erschraf einen Augenblick über den finsternen Gesichtsausdruck Linde's. In Weiber Charakteren fand man etwas Gemeinsames. . . . den starren, unbeugsamen Willen.

„Ich wollte soeben“, sagte sie, „zu Ihnen, um Sie um etwas zu bitten. Wollen Sie hier eintreten?“

Weibe betraten ein kleines, elegant ausgestattetes Zimmer, offenbar das Allerheiligste der „kalten Schönen.“

„Der Zustand meines Papas“, begann die junge Dame, „scheint heute Nachmittag besorgnißerregend zu sein. Der Arzt ist der Meinung, daß vielleicht ein heftiges Nervenfieber im Anzuge sei. Es ist mir nun gelungen, ihn zu überreden, daß er für sich einen Vertreter von der vorgesezten Behörde erbitte. Bei der Gewissenhaftigkeit meines Papas, besonders in dienstlichen Fragen, ist mir das nicht leicht geworden, denn er hofft in einigen Tagen wieder so weit hergestellt zu sein, daß er seinen Dienst übernehmen kann. Der Fall wird aber ganz bestimmt nicht eintreten. Wenn nun Sie, Herr Linde, das Erforderliche bei der oberen Behörde veranlassen wollten, so würden Sie mich zu Dank verpflichten. Mein Papa wird dann ruhiger werden.“

„Recht gern, mein Fräulein!“ entgegnete Linde mit einer kühlen, gemessenen Verbeugung. „Ich werde sogleich ein Gesuch einreichen. . . . Es ist mir“, fuhr er nach einer kurzen Pause fort und eine mühsam unterdrückte Erregung zitterte in seiner Stimme, „übrigens sehr lieb, daß mir die Mittheilung, Ihres Vaters Zustand sei schlimmer geworden, vor meinem Eintritt in das Krankenzimmer wurde. Ich wollte ihn soeben aufsuchen und zur Rede stellen über vermeintliche Aufschlüsse, die er dem Inspektor am Tage der Verhaftung meines armen Freundes gegeben hat, und die, den Thatsachen zuwiderlaufend, dazu beigetragen haben, Bäumer des Verbrechens verdächtig erscheinen zu lassen; unter den obwaltenden Umständen nehme ich aber davon Abstand. . . . Ich habe jetzt auch eine Bitte an Sie zu richten: Wollen Sie mir einige Fragen beantworten, Fräulein?“

Die junge Dame sann einen Augenblick nach, dann sagte sie: „Wenn dieselben den Fall Ihres Freundes nicht berühren, Herr Linde, ja.“

„Direct nicht. . . sie beziehen sich auf jene Aussagen Ihres Herrn Vaters“, gab Linde zur Antwort. . . . „Darf ich jetzt fragen?“

„Ich höre!“

„Ihr Vater hat ausgesagt, daß Bäumer Ausgaben machte, die seinen Gehalt weit übersteigen mußten. . . .“

„Aber das wissen ja die meisten Leute in der Stadt, Herr Linde!“ unterbrach sie ihn mit einer gewissen Ungeduld.

„Und glauben es leider auch“, sagte Linde bitter. „Weiter steht da in den Untersuchungs-Akten, daß mein Freund sich mit Personen eingelassen habe, die nach der Ansicht Ihres Herrn Vaters, in einem zweifelhaften Rufe stehen. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu erklären, daß diese Mittheilung auf Wahrheit keinen Anspruch machen kann, denn Droop's —“

„Herr Linde! Sie beleidigen meinen Vater, Ihren Vorgesetzten!“ fuhr die Dame heftig auf und erhob sich.

„Es liegt mir nichts ferner als das“, unterbrach er die Erzünte heftig. „Bitte, bleiben Sie doch ruhig sitzen — ich werde Ihnen das beweisen.“

„Da bin ich doch neugierig, wie Sie das anstellen werden!“ rief sie etwas beruhigter.

Linde erzählte nun in gedrängter Kürze das uns über die Schulden seines Freundes Bekannte und schilderte dann in wahrhaft überzeugender Weise die durchaus ehrenwerthe Vergangenheit der Familie Droop.

„Das sind Thaten“, schloß er, „für deren Glaubwürdigkeit ich mit meinem Manneswort eintrete. Alle anderen Gerüchte sind Erfindungen einfältiger und böswilliger Menschen. Da ich früher Gelegenheit hatte, Ihren Scharfsinn zu bewundern, so möchte ich Sie nun fragen, ob auch Sie jenen Gerüchten über meinen Freund, der Ihrer Familie bis vor Kurzem auch nahe stand, Glauben schenken?“

Er hatte einen bestimmten Zweck bei dieser Frage an die „kalte Schöne.“

„Ich bedauere, Herr Linde, Ihnen die Antwort auf diese Frage schuldig bleiben zu müssen“, antwortete die Gefragte in frostigem Tone.

(Fortsetzung folgt.)

Dem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend erlaube mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich an Herrn **G. A. Bischoffberger**, **Möbelmagazin, Eibenstock** eine

Niederlage v. böhm. Bettfedern u. Daunen

übergeben habe und zwar von den geringsten Sorten bis zu den feinsten Schwandauen fortirt, und wird Herr Bischoffberger nur zu festen Engros-Preisen per Kasse verkaufen und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Ergebenst
S. Singer aus Prag.

Auf obige Annonce bezugnehmend, empfehle ich mich dem geehrten Publikum und sichere prompteste Bedienung zu.
Hochachtungsvoll
G. A. Bischoffberger.

Wasserdicht

macht man jeden Stiefel, Lederzeug, Geschirre mit **Kroner's Lederfett**. Stiefel können sofort nach dem Einschmieren blank gemacht werden.

Dosen von 10 Pf. an allein ächt bei
L. Simon.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Glanz-Tapeten " 30 " "
Gold-Tapeten " 20 " "
in den **großartig schönsten neuen Mustern**, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck**.


Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

(Eingefendet.)

Das heilkräftige **Ringelhard-Glöckner'sche Wund- u. Heilpflaster***) hat mir bei meinem vielfältigen Leiden: **Rheumatische, Gicht- und Podagrafmerzen**, auch bei einstellenden **Wunden** und **aufgerissenen Wunden** an meinem amputirten Beine die **vortrefflichsten Dienste** geleistet, so daß ich mich mein Leben hindurch nur dieses **wirklich guten Pflasters** bedienen werde; es ist dies allen Leidenden auf das **Wärmste** zu empfehlen.

Görlik in Schlesien, Siechenhaus, am 22. October 1887.
Concipient **Heinrich Schindler.**

*) Mit der Schutzmarke  auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 Pf. (mit Gebrauchs-Anweisung) aus der **Fischer'schen Apotheke in Eibenstock**, aus den Apotheken in **Johanngeorgenstadt, Schönheide, Schwarzenberg, Kirchberg, Bärenwalde, Auerbach, Klingenthal, Markneukirchen, Adorf, Falkenstein, Grünhain, Hartenstein, Reinsdorf, Wildenfels, Zwönitz, Löbnitz** u. c. **Atteste** liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Ein anständiger junger Mensch, welcher Lust hat

Barbier und Friseur

zu werden, kann gutes Unterkommen finden bei

Ebert in Schneeberg.

Alte Gold- und Silber-Gegenstände

kauft **F. G. Graupner**,
Uhren- u. Goldwaarenhandlung.

Mützen und Hüte

in großer Auswahl von den **neuesten Formen**, sowie **guten Qualitäten** empfiehlt hierdurch seiner werthen Kundschaft zu **billigsten Preisen** und bittet um **gütige Berücksichtigung**

Kürschner Gerischer,
Wiesenstraße, unweit der Apotheke.

Monatlich 1-2 Ladungen

Fichtenbretter gegen Casse

gesucht; 1" u. 3/4" stark, parallel gesäumt. Billigste Offerten frei **Bahnwagen-Verladestation** unter **R. R. 123** an die Expedition dieses Blattes.

Confirmanden-Jaquets

empfehl

C. G. Seidel.

Musterkarten

von **Tapeten, Bordüren** und **Decorationen** für **Pfands** und **Bände**, von den elegantesten bis zu den allerbilligsten Ausführungen in großer Auswahl empfiehlt

Eibenstock.

Otto Beck jun.,
Mal.

Brautpaare

sollten nicht versäumen, bei Beschaffung ihrer Einrichtung das von dem **Einfachsten** bis zu dem **Elegantesten** eingerichtete **comfortable**

Möbellager

VON

Julius Köhler Nachfolger,

Kunstattschlerei mit Dampftrieb,

Chemnitz, innere Klosterstrasse 19,

in Augenschein zu nehmen.

Grösste Auswahl von **Wohnungseinrichtungen** befinden sich am Lager.

Schlafzimmer von M. 60, 100, 150, 200, 250, 300, 350, 400 bis 1000 an.

Herrenzimmer von M. 200, 428, 652, 685, 785 bis 1200 an.

Esszimmer von M. 310, 354, 490, 540, 680 bis 1500 an.

Wohnzimmer von M. 133, 200, 270, 360, 480, 620 bis 900 an.

Salon von M. 242, 350, 490, 680, 800, 1050 bis 2000 an.

Feinste **Referenzen** aus den **ersten Gesellschaftskreisen.**

Geschäftsgründung 1844. Telephon 251.

Illustrierte **Preiscourante gratis** und franco.

Sonntags geöffnet.



Unübertroffen an Sitz, Bequemlichkeit und elegantester Körperform ist das **Görllts Gesundheits-Corset.**

Ärztlich empfohlen.

Vor **Nachahmung** geschützt.

Beim Tanzen, wie bei jeder Arbeit unentbehrlich, da Lunge und Leber nicht eingeengt. Alleiniger Verkauf bei

G. A. Nötzli.

Franz Christoph's Fussboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos

gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig

von **Jedermann leicht anwendbar**

allein ächt in **Eibenstock** bei

H. Lohmann vorm. J. Braun.

Man fordere **Tea** in 1/4 lb Packeten
von **Riquet & Co. Leipzig**
— gegründet 1748 —

in den feinen Geschäften der Branche.

Zu haben in der Drogenhandlung von **H. Lohmann.**

Sparcasse, Schönheide, geöffnet jeden **Wochen-**
tag von 2 bis 4 Uhr
Nachmittags.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Süßrahm-Butter,

gefalsen, beste Qualität M. 9.⁰⁰

Centrifugen-Butter,

hochfeines Product M. 10.⁰⁰

Beides netto 9 Pfund franco. Preis-

liste frei. **J. Ch. Kimmel,**

Ulm.

Kurbelstepperinnen

geübt auf **Soutach- u. Schnur-**
stich, dauernde Arbeit, **Wochen-**
verdienst 24 bis 30 Mark, ver-

langt sofort

Kietzmann & Co.,

Berlin, **Jüdenstraße 33.**

Versandt- und Détail-Geschäft

Paul Thum,

Chemnitz, 3b. Chemnitzerstr. 3b.

Möbelstoffe, Plüsch, Portiären,

Tapeten, Linoleum, Wachstuche,

Teppiche, Läufer, Matten, Gardinen

Decken, Rouleaux, Rollwände etc.

Gesangbücher

von den **billigsten** bis zu den **elegantesten** Einbänden empfiehlt in großer Auswahl **August Mehnert.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann bei mir in die **Lehre** treten. **Eduard Schärer,**
Fleischermeister.

Weltberühmt.

Goldmann's
Kaiser-Zahnwasser

à Flasche 60 u. 100 Pf.
beseitigt jeden **Zahnschmerz** sofort u. dauernd. **S. Goldmann & Co.,**
Dresden. Zu haben in **Eibenstock** bei **G. Emil Tittel.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat

Schneider

zu werden, findet zu **Ostern** Unterkommen bei

Rudolf Pfaff, Schneidermeister,
Lengsfeld i. B., am Markt.

Leipzig
Bamberger Hof
Hotel Garni
Zimmer von 1,50 an außer der ersten
Nachtwoche.

Kein Heilmittel ist günstiger, um **Verstopfungen** zu bekämpfen und dabei **völlig unschädlich**, frei von allen **schädlichen Substanzen**, als die **ächtlichen A. Brandt's** **verbesserten Schweizerpflaster.** Mit **größtem** Erfolge

angewendet bei **Krankheiten** der **Unterleibsorgane**; sind **leicht** abführend und **blutreinigend.** Allein ächt mit **Original-Unterschrift** **A. Brandt** und **Schutzmarke** **rothes Kreuz.** Erhältlich i. d. **Apoth.** in **Schacht.** zu 60 Pf. u. 1 **M.** Hauptdepot: **Engel-Apothek** Leipzig.



Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.